

[please see English version below]

Das SWIP Symposium wird dieses Jahr in Kooperation mit der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien stattfinden. Wir freuen uns sehr auf diese Zusammenarbeit.

Zeit: 10.-11. November 2023

Ort: Rektoratssitzungssaal, mdw, Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien

Einander zuhören: Kunst, Queer-Feminismus und Philosophie

„... vielleicht ist auch das Ziel einer gemeinsamen Sprache nur ein Stolperstein, der uns den Blick auf das gemeinsame Zuhören verstellt. Das Vermächtnis von Spivaks Text [*Can the Subaltern Speak?*] ist der Hinweis auf diesen Moment des Bruchs – und die Aufgabe, vor die er uns auch heute stellt, besteht nicht darin, das autistische ‚Für-sich-selbst-Sprechen‘ der einzelnen Subjekte zu verstärken, sondern vielmehr darin, ihr gemeinsames Schweigen zu hören.“

[Hito Steyerl 2008](#)

Wo, wenn nicht an einer Kunstuniversität, deren Spezialität Musik und darstellende Künste sind, könnte besser die Frage nach dem Zuhören gestellt werden? Wer hört wem zu? Werden subalterne Stimmen gehört? Wie kann sich Philosophie gegenüber dem bislang „Ungehörten“ und all jenen spezifischen Erkenntnisweisen und Erfahrungen öffnen, die immer wieder aufs Neue aus dem (europäischen) philosophischen Kanon ausgeschlossen wurden? Seit ihren Anfängen ist das Dialogische der Philosophie inhärent. Kunst, Philosophie und Religion sind – in Hegels Verständnis – gleichwertige Ausdrucksweisen menschlichen Geistes. Inwieweit sind Kunst, Religion und Philosophie zu unterscheiden, nicht aber in ihren Grundmotiven zu trennen? Hören Kunst, Religion und Philosophie einander zu oder ist ihr Dialog übertönt von Abwehrhaltungen verschiedener Art? Was bedeutet es, jemandem Gehör zu schenken? Welche Räume müssen dafür bereitgestellt werden und wie viel Zeit braucht es für Zuhören als Hören des bislang Unerhörten? Wie können Hör-, Wahrnehmungs- und Erkenntnismuster verlernt werden, wie kann unvoreingenommen zugehört werden und gibt es überhaupt ein „interesseloses“ Zuhören ohne Konstruktion und Interpretation? Und schließlich stellt sich die Frage nach der Ver-Antwort-ung und dem Antworten: Muss nach dem Hören gesprochen werden? Impliziert Zuhören einen Raum der Stille, der offen gehalten werden darf, der nicht sofort mit Rede gefüllt werden müsste? Wären Dialog, Zuhören und Stille nicht unabdingbar verbunden? Was bedeutet in diesem Zusammenhang „Hören“ für Gehörlose und wie kann ohne hierarchisierende Macht gesprochen werden?

Nicht zuletzt ist ein Kernelement feministischer Philosophie ein Verständnis von Philosophie als „Kultur aufmerksamen Zuhörens“ (Herta Nagl-Docekal), gerade dort, wo es um ein sorgfältiges und ernsthaftes Sich-Beziehen auf Menschen aus differenten kulturellen Kontexten geht. Auch Pamela Sue Anderson sieht in feministischer Philosophie „an ability to listen to, and register, what the other says or, simply, needs.“

Diese Fragen bieten einen Anstoß für grundlegende Debatten bei dem Symposium der SWIP 2023, aus den Blickwinkeln von Philosophie und (darstellender) Kunst. Dabei sollen Möglichkeiten inter- und transdisziplinären Denkens weiter ausgelotet werden. Inwiefern hören einander Kunst und Philosophie zu? Welche Formen und Foren des gegenseitigen Austauschs gab und gibt es und welche

könnte es geben (vgl. u.a. [Mersch 2013](#))? Benötigen trans- und interdisziplinäre Dialoge eine Sensibilisierung für methodische Unterschiede bei gleichzeitiger Anerkennung der Ähnlichkeit ihrer Motive? Ist methodische Differenzierung gleichzusetzen mit hierarchisierender Dichotomisierung? In der europäisch geprägten Philosophie seit der Antike werden diese beiden Erkenntnis- und Seinsweisen sowohl miteinander verschränkt als auch voneinander getrennt, wobei v.a. das dualistische Denken der Moderne die Grundlage für das spätere, oftmals streng dichotomisch definierte Verhältnis zwischen Philosophie und Kunst bildet. Hinzu kommt, dass europäische Philosophie als Wissenschaft und Wahrheitssuche sich immer dann, wenn sie sich selbst missverstehend eurozentristisch verengte, von einer als die Wahrheit und Wirklichkeit beschönigend verstandenen Kunst und von sogenannten „schriftlosen Kulturen“ abzugrenzen versucht(e).

Eine derart missverstandene Trennung geht Hand in Hand mit einem unhaltbaren Gendering anhand hierarchisierender und diskriminierender Prädikate, wobei die geschlechtliche Konnotation von Kunst und Philosophie ontologisiert wurde: Kunst bzw. *aísthesis* wurde als weiblich, subjektiv, passiv, schwach, ungenau und emotional bezeichnet, während Philosophie bzw. *Episteme* als männlich, objektiv, aktiv, stark, exakt und rational gesetzt wurde. Hier ist eine gender-kritische, non-binäre, aber auch eine die europäische Wissenshegemonie dekolonisierende Bestandsaufnahme dringend nötig, zumal die Exaktheit und der Wahrheitsgehalt philosophisch-wissenschaftlicher Aussagen ebenfalls seit geraumer Zeit in Kritik geriet (s. queer-feministische Wissenschaftskritik, aber auch Paradigmenwechsel in der Wissenschaft selbst, wie z.B. Heisenbergs Unschärferelation sowie die Kritik der decolonial, subaltern und gender & queer studies). Andererseits hat sich Kunst als Praxis zunehmend hin zu Konzeptkunst, künstlerischer Forschung (arts-based research und research-based art), ethnologischer Forschung, zu einer transkulturellen Plattform sowie zu einem „knowing in performing“ (vgl. [Huber, Ingrisch, Kaufmann, Kretz, Schröder, Zembylas 2021](#)) entwickelt. Fragen brechen auf wie z.B.: Lassen diese jüngsten Entwicklungen eine eindeutige Unterscheidung nicht mehr zu, oder ist nach wie vor eine Differenzierung bei gleichzeitiger Anerkennung ähnlicher Motive notwendig? Wie steht es mit der Forderung, die jeweiligen Prämissen in einem kontinuierlichen Dialog auf ihre chiasmatische Struktur hin ([Pechriggl 2015](#)) zu hinterfragen?

Folgende Themen stehen für Beiträge zur Auswahl und Diskussion:

- Inter- und Transdisziplinarität von Kunst, Queer-Feminismus und Philosophie (Erkenntnistheoretische und methodologische Untersuchungen am Ort von Kunst und Philosophie)
- Ästhetik als Methode kritischer Gesellschaftsanalyse (Adorno): Was folgt daraus für die gesellschaftspolitische Praxis?
- Philosophische Ästhetik und Feminismus
- Künstlerische Forschung
- Gender & Queer Studies
- Subaltern Studies
- Decolonial Studies
- „interesseloses“ Zuhören – interesseloses Wohlgefallen (Kant)
- Kunst, Religion und Philosophie als Medien des Sichausdrückens des Geistes
- Welt als Bühne, Sein und Schein, u.a. Metaphern, die in der gegenseitigen Reflexion zum Einsatz kommen
- Machtmechanismen der Kunstkritik, Rezensionen, Rezeption, Publikumsforschung
- Was können Philosophie und Kunst mit ihren jeweiligen Methoden und in interdisziplinärem Dialog beitragen zu Fragen kreativer AI?
- Freie Sektion für Beiträge ohne direkten Bezug zum Thema

Der Call versteht sich als weit gefasster Aufruf, unterschiedliche Beiträge sowohl philosophischer, queer-feministischer als auch künstlerischer Forschung und Praxis – jenseits von disziplinierenden Wissensbereichen und -hierarchien – zusammen und in einen fruchtbaren Austausch zu bringen. Neben dem klassischen Format des 20-Minuten-Vortrags (plus 10 Minuten Diskussion) begrüßen und unterstützen wir in diesem Sinne auch andere Formate (Lecture-Performance, Musik- oder andere Performance). Auch Workshops, partizipative Aktivitäten und nicht-frontale Präsentationen sind sehr willkommen.

Wir laden interessierte Philosoph_innen, Kunstwissenschaftler_innen und Künstler_innen (Universitätsangehörige, Doktorandinnen und Doktoranden, Hochschuldozentinnen und Hochschuldozenten sowie außeruniversitäre Forscherinnen und Forscher) aus allen Teildisziplinen herzlich ein, ihre Forschungen im Rahmen des Symposiums vorzustellen. Das Symposium ist als offenes Forum für Beiträge zum Thema des Symposiums aus den verschiedenen Richtungen und Teildisziplinen der Philosophie und der Kunst und verwandter Disziplinen konzipiert, aber auch Abstracts zu freien Themen sind willkommen. Ziel ist es, die wissenschaftliche Arbeit von Frauen* in allen Teildisziplinen der Philosophie und Kunst sichtbar zu machen, einen Dialog zwischen den verschiedenen Richtungen von Philosophie und Kunst zu ermöglichen und Möglichkeiten zur Diskussion und Vernetzung zu bieten.

Abstracts (max. 300 Wörter) inkl. Titel, Keywords, Literaturhinweise und Kurz-Bio (max. 150 Wörter) können **bis 31. August 2023** an swip2023@mdw.ac.at geschickt werden. Die Entscheidungen bezüglich der Annahme des Beitrags werden bis Ende September 2023 kommuniziert.

Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenlos. Eine Publikation der Beiträge ist in der Reihe *Women Philosophers at Work. A Series of SWIP Austria* im Lit-Verlag vorgesehen.

Kontakt/Organisation:

mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien:

Laura Eichenseer (eichenseer@mdw.ac.at), Stabstelle Gleichstellung, Gender Studies und Diversität
SWIP-Austria:

Brigitte Buchhammer (brigitte.buchhammer@a1business.at)

Karoline Feyertag (feyertag@mdw.ac.at)

The SWIP symposium will take place this year in Vienna in cooperation with the mdw – University of Music and Performing Arts Vienna. We are very much looking forward to our cooperation.

Time: November 10-11, 2023

Venue: mdw – University of Music and Performing Arts Vienna, Room: Sitzungssaal des Rektorats

Listening to each other: Art, Queer Feminism and Philosophy

“... perhaps even the pursuit of a common language is only a stumbling block that hinders our view of listening together. The legacy of Spivak's text [*Can the Subaltern Speak?*] is to point to this moment of rupture – yet the task it confronts us with today is not to reinforce the autistic ‘speaking-for-oneself’ of individual subjects, but rather to hear their shared silence.” [SWIP translation]

[Hito Steyerl 2008](#)

Who, if not an arts university, whose specialty is music and the performing arts, has the competence to create space for the question of listening? Who is listening to whom? Are subaltern voices heard? How can philosophy open up to the hitherto “unheard” and also to all those specific ways of knowing and experiencing that have been repeatedly excluded from the (European) philosophical canon? What does it mean to lend an ear to someone? What spaces must be made available for this purpose and how much time is needed to listen to the previously unheard? How can patterns of hearing, perception and cognition be unlearned, how can listening be conducted without bias, and is there such a thing as “disinterested” listening? How can we learn to be aware of our preconceptions, prejudices and biases? And finally, the question of responsibility and response arises: What does “listening” mean for people with hearing impairment? How can speaking be done by the repressed, exploited and those who are muted in society?

These questions will be explored at the SWIP 2023 symposium from the perspectives of philosophy and (performing) arts. In doing so, the possibility of inter- and transdisciplinary thinking will be further examined. What forms and forums of mutual exchange between arts and philosophy have existed and could exist? (cf. among others [Mersch 2013](#)) In European-influenced philosophy since antiquity, the methods of philosophy and the arts have been both intertwined and separated, in particular regarding the dualistic thinking of modernity forming the basis for the later, often strictly dichotomously defined relationship between philosophy and art. Whenever European philosophy, in a narrowed-down eurocentrist sense misunderstood itself, it tried to distinguish itself from arts and from so-called cultures without written tradition.

This separation goes hand in hand with an untenable gendering with all the hierarchical and discriminatory predicates (for example arts or aïsthesis was designated as feminine, subjective, passive, weak, inaccurate, and emotional, while philosophy or episteme was set as masculine, objective, active, strong, exact, and rational.) At that point, a gender-critical, non-binary, but also a decolonizing examination of the European hegemony of knowledge is urgently needed. For some decades the exactness and claim to truth of philosophical-scientific arguments and opinions have also come under criticism (see queer-feminist critique of science, but also paradigm shifts in science itself, such as Heisenberg’s uncertainty principle as well as the critique of decolonial, subaltern, and gender & queer studies). On the other hand, arts as a practice has increasingly moved towards conceptual arts, artistic research (arts-based research and research-based art), ethnological research, a transcultural platform, as well as “knowing in performing” (cf. [Huber, Ingrisch, Kaufmann, Kretz, Schröder, Zembylas 2021](#)). These recent developments open more elucidated discussions between philosophical and artistic ways of knowing.

The following topics are open for contributions and discussion:

- Inter- and transdisciplinarity of art, queer feminism and philosophy.
- Philosophical aesthetics and feminism
- Artistic Research
- Gender & Queer Studies
- Subaltern Studies
- Decolonial Studies
- “disinterested” listening - disinterested pleasure (Kant)
- World as stage, being and appearance, among other metaphors used in mutual reflection
- Power mechanisms of art criticism, reviews, reception, audience research
- What can philosophy on the one hand and the arts on the other contribute to the issue of creative AI?
- Free section for contributions without direct reference to the topic

The call is intended as a broad appeal to bring together trans- and interdisciplinary contributions of philosophical, queer-feminist as well as artistic research and practice. Both academic researchers and independent scholars are welcome. In addition to the classic format of the 20-minute lecture (plus 10 minutes of discussion), we welcome and support other formats (lecture-performance, musical or other performance) in this vein. Workshops, participatory activities and non-frontal presentations are also very welcome.

We warmly invite interested philosophers, art scholars and artists (university faculty members, doctoral candidates, university lecturers and extramural researchers) from all sub-disciplines (including arts, performing arts, etc.) to present their research at the symposium. The symposium is conceived as an open forum for contributions to the subject of the symposium from the various directions and sub-disciplines of philosophy and related disciplines and of the arts, but abstracts on free topics are also welcome. The purpose is to make the scientific and artistic work of women* visible, to enable a dialogue between the different strands of philosophy and the arts and to offer opportunities for discussion and networking.

Abstracts (max. 300 words) including title, keywords, references and short bio (max. 150 words) can be sent to swip2023@mdw.ac.at by **August 31, 2023**. Decisions regarding acceptance of the paper will be communicated by the end of September 2023.

Participation in the conference is free of charge. A publication of the symposium proceedings is planned in the series *Women Philosophers at Work. A Series of SWIP Austria* published by Lit-Verlag.

Time: November 10-11, 2023

Venue: mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Room: Sitzungssaal des Rektorats

Deadline for abstracts: August 31, 2023

Contact/Organisation:

mdw – University of Music and Performing Arts Vienna:

Laura Eichenseer (eichenseer@mdw.ac.at), Stabstelle Gleichstellung, Gender Studies und Diversität
SWIP-Austria:

Brigitte Buchhammer (brigitte.buchhammer@a1business.at)

Karoline Feyertag (feuertag@mdw.ac.at)